

1. Eine folgenschwere Verwechslung

Ein kalter Pampero strich über die meerbusenartige Mündung des La Plata herüber und bewarf die Straßen von Montevideo mit einem Gemisch von Sand, Staub und großen Regentropfen. Man konnte nicht auf der Straße verweilen und darum saß ich in meinem Zimmer des Hotel Oriental und vertrieb mir die Zeit mit einem Buch, dessen Inhalt sich auf das Land bezog, das ich kennen lernen wollte. Es war in spanischer Sprache geschrieben und die Stelle, bei der ich mich soeben befand, würde in deutscher Übersetzung ungefähr lauten:

„Die Bevölkerung von Uruguay und der argentinischen Länder besteht aus Nachkommen der Spanier, aus einigen nicht sehr zahlreichen Indianerstämmen und aus den Gauchos, die zwar Mischlinge sind, sich aber trotzdem als Weiße betrachten und auf die Rassezugehörigkeit sehr stolz sind. Sie vermählen sich meist mit indianischen Frauen und tragen dadurch das Ihrige dazu bei, die Bevölkerung des Landes wieder mehr und mehr mit dem Blut der Ureinwohner zu durchmischen.

Der Gaucho hat in seiner Wesensart die wilde Entschlossenheit und den unabhängigen Sinn dieser Ureinwohner und zeigt dabei den Anstand, den Stolz, die edle Freimütigkeit und das vornehme, gewandte Betragen des spanischen Caballero. Seine Neigungen ziehen ihn zum Nomadenleben und zu abenteuerlichen Fahrten. Er ist ein Feind jedes Zwanges, ein Verächter des Besitzes, den er beinahe als eine unnütze Last betrachtet, und ein Freund glänzenden Tandes, den er sich mit großem Eifer verschafft, aber auch ohne Bedauern wieder verliert.

Er ist ferner ein kühner, todesmutiger Beschützer seiner Familie, die er jedoch ebenso hart behandelt wie sich selbst. Misstrauisch, weil er unzählige Male betrogen wurde, schlau aus Selbsterhaltungstrieb und Vorsicht, achtet er den Fremden, ohne ihn zu lieben, dient er dem Städter, ohne ihn zu achten, und lernt wohl niemals begreifen, wie man in seine Heimat kommen konnte, um die Herden auszubeuten, die ihm bisher den täglichen Lebensunterhalt boten, ohne dass er sich um den vorhergehenden und um den folgenden Tag zu kümmern brauchte.

Seit sich im Lande eine besitzende Klasse gebildet hat, ruht der Gaucho, der sich tapfer für die Befreiung von der spanischen Herrschaft schlug, vom Sieg aus, hat niemals Belohnung verlangt und begnügt sich mit der bescheidenen Rolle, das Eigentum anderer zu schützen, wofür er nichts fordert, als dass man nie vergisst, dass er ein freier Mann ist und seine Dienste freiwillig leistet.

Die Bewaffnung des Gauchos bilden der Lasso, ein langer, lederner Riemen mit einer Schlinge, ferner die Bolas und im Fall des Krieges außerdem eine Lanze...